

Römertherme-Gegner gehen in die Offensive

"Ein Schwimmbad für alle" als Alternative zum Monte-Mare-Projekt - Autarke Energieversorgung der künftigen Bäder als Alleinstellungsmerkmal

Nach mehreren Info-Veranstaltungen der Bürgerinitiative "Pro Römertherme" meldeten sich jetzt erstmals auch die Gegner der Römertherme zu Wort. Etwa 240 Besucher erlebten eine breite Diskussion in der Bopparder Stadthalle.

BOPPARD. "Römertherme" oder "Schwimmbad für alle" - der Wähler hat beim Bürgerentscheid am Sonntag klare Alternativen. Wer das Konzept Römertherme bevorzugt, weil er davon überzeugt ist, dass nur ein großzügig bemessener Wellness/Sauna-Bereich so viele zahlende Besucher anzieht, dass der verlustreiche normale Schwimmbetrieb in für die Stadt Boppard erträglichen finanziellen Grenzen gehalten wird - der stimmt mit "Ja".

Dieses in einer GmbH (Stadt und Monte Mare) zu realisierende Projekt hatte bisher die Diskussion beherrscht. Das wollte die Stadtratsmehrheit wenige Tage vor dem Bürgerentscheid ändern und ging in die Offensive. Am Dienstag bekamen alle Bopparder Post: In einem Flyer riefen CDU, Grüne und FWG die Bürger dazu auf, am Sonntag mit "Nein" zu stimmen. Statt der Römertherme soll Boppard "ein Schwimmbad für alle" erhalten.

Vor etwa 240 Zuhörern am Dienstagabend in der Stadthalle präzisierten Vertreter der drei Fraktionen ihre Sicht der Dinge. Ihr Hauptargument gegen die Römertherme: Die Stadt und damit alle Bopparder Bürger haften in den nächsten Jahren ganz allein für das Projekt. "Wenn statt der erwarteten 652 Besucher pro Tag nur 522 kämen, dann hätten wir einen operativen Verlust von 850 000 Euro im Jahr", sagte CDU-Ratsmitglied Wolfgang Spitz.

Spitz rechnete vor, dass zu dem jährlichen Zuschussbedarf von 499 000 für die Stadt noch der Bilanzverlust der GmbH von 523 000 Euro im Jahr komme. Deshalb übersteige der jährliche Verlust der Römertherme die Millionengrenze.

Das Argument der Befürworter der Römertherme, dass Boppard nur durch einen großzügig bemessenen Wellness/Sauna-Trakt ein attraktives Bad erhalte und dass durch die Betriebsform GmbH die Stadt überhaupt erst in die Lage versetzt werde, das Projekt zu stemmen, weil Bau und Betrieb des Bades ja bei der GmbH angesiedelt seien und nicht den städtischen Haushalt belaste - diese Argument halten die Gegner der Römertherme für nicht stichhaltig. Wenn das Land einen Zuschuss für die Sanierung und Modernisierung gibt, könnte sich die Stadt eine Investition von etwa sieben Millionen Euro durchaus leisten, meinten die Vertreter der drei Fraktionen.

Vor dem Hintergrund, dass der Saunabereich nicht im Mittelpunkt stehen dürfe, sondern das Schwimmen, könnte die Modernisierung der Bäder durchaus zusätzliche Besucher anlocken. Klaus Brager von den Grünen machte deutlich, dass ein vom Land erwartetes Alleinstellungsmerkmal auch beim Konzept "Schwimmbad für alle" vorliege. Zum einen durch das Thermalwasser, dann aber auch durch das Konzept "Energieplus": Boppard nutzt die Holzabfälle aus dem Stadtwald zur Energie- und Stromerzeugung. Dadurch werde das Schwimmbad energetisch autark. Das gibt es laut Brager bisher in Rheinland-Pfalz noch nicht.

Rückenwind für ihr Konzept "Schwimmbad für alle" versprechen sich die drei Fraktionen vom Gespräch im Mainzer Innenministerium am Mittwoch, 17. März.

Wolfgang Wendling